



Maus/Gesicht – Übung zur Konstruktion von Wirklichkeit

Anhand einer Malaufgabe, die je zwei Teilnehmende zusammen, aber auf unterschiedliche Weise durchführen, erleben sie, wie eine Vorprägung zu unterschiedlicher Wahrnehmung geführt hat.

Ziele

- Entstehung von Stereotypen und Vorurteilen reflektieren
- Bedeutung von Vorerfahrungen und Bildern für die eigene Wahrnehmung erkennen
- Reproduktion von Stereotypen und Vorurteilen erfahrbar machen

Rahmenbedingungen

Zeit	45–60 Minuten
Gruppengröße	bis 24 TN
Material	DIN-A3-Blätter, Filzstifte in vielen Farben, 3 Bilder-Vorlagen (Maus, Gesicht, Maus/Gesicht)
Raum	ein Gruppenraum mit Stühlen und Tischen

Ablauf der Übung

Es ist wichtig, dass der Name dieser Übung den Teilnehmenden vor der Durchführung nicht genannt wird. Die Gruppe wird in zwei Hälften geteilt. Beide Untergruppen sitzen in zwei Stuhlreihen Rücken an Rücken. Die Moderation muss darauf achten, dass während der ersten Phase der Übung nicht geredet wird. Sie



betont immer wieder, dass es kein Richtig und Falsch bei dieser Übung gibt, und im späteren Verlauf, dass jede Zeichnung so, wie sie ist, gut ist!

Wenn zwei Moderierende die Übung anleiten, kann je eine Person einer der zwei Gruppen das Bild zeigen. Dann wird der ersten Gruppe Bild 1 (Maus) gezeigt. Sie sollen es sich kurz (45 Sekunden) anschauen und so gut wie möglich einprägen. Dann wird der zweiten Gruppe Bild 2 (Gesicht) gezeigt. Auch sie sollen es sich kurz anschauen und einprägen.

Dann bekommen beide Kleingruppen Bild 3 (Mischform Maus/Gesicht) gezeigt, wobei vorher gesagt wird, dass sie dieses Bild anschließend in Zweiergruppen zeichnen sollen, ohne dabei zu sprechen. Jeweils eine Person aus der ersten Gruppe soll mit einer Person aus der zweiten Gruppe mit einem einzelnen Stift auf einem Blatt Papier zeichnen. Dabei soll der Stift gemeinsam gehalten werden. Zur Auswertung kommen alle in einem Stuhlkreis zusammen. Jetzt darf wieder geredet werden! Jedes Paar stellt sein Bild vor und sagt, was es darstellt und was die Probleme beim Zeichnen waren.

Auswertung

Die Moderation legt den Schwerpunkt der Auswertung auf die Bedeutung von Vorerfahrungen für die Vorurteilsentwicklung. Auch wenn sich die Vorerfahrung, wie in der Übung, nicht bestätigt, fällt es schwer, sich für neue Erfahrungen und Bilder zu öffnen.

- Was hat die eine Stuhlleihe im gemeinsam gezeigten Bild wahrgenommen, was die andere?
- Wer hat sich beim Zeichnen „durchgesetzt“?



- Wie kommt es, dass die Teilnehmenden den Aspekt des Mischbildes wahrnehmen und auch zu malen versuchen, den sie vorher auf Bild 1 oder 2 gesehen haben?
- Kennen Sie Situationen, in denen Vorurteile über Sie oder andere verbreitet wurden?
- Was ist nötig, um wieder Neues sehen zu können, neue Erfahrungen zulassen zu können?

Variante

Die Moderation kann jedem Paar zwei verschiedenfarbige Stifte zur Verfügung stellen und darum bitten, dass die zwei Personen abwechselnd an dem Bild malen, wobei jede Person jeweils nur eine Farbe benutzt. Anschließend sollen sie in ihrer jeweiligen Farbe noch ihren Namen mit auf das Blatt schreiben. So kann ebenfalls ausgewertet werden, wer welche Teile des gemeinsamen Bildes gezeichnet hat und wer sich beim Versuch, das „eigene“ Bild zu malen, eher durchgesetzt hat.

Vorschläge zur Weiterarbeit

Methode „Definition von Vorurteilen und Diskriminierung“

Geeignet als Methode auch für die weiteren Diversity Themenbereiche.

Quelle

Service Civil International: Nichts ist vergessen – Stop Rassismus, 1994